

Führungen „Markgräfliches Opernhaus“ Bayreuth am 20. und 21.02.2019

Nachdem die Nachfrage derart groß gewesen ist, haben wir an zwei Tagen Führungen angeboten, die für insgesamt 100 Teilnehmer in kürzester Zeit ausgebucht waren.

Das Markgräfliche Opernhaus ist das besterhaltene barocke Hoftheater. Der erste Eindruck, wenn man den Zuschauerraum betritt, ist einfach überwältigend. Zu Recht wurde es 2012 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Nachdem wir im Zuschauerraum Platz genommen haben, beginnt eine Multi-Mediashow, die mit heutiger Technik sicher beeindruckender gestaltet werden könnte. Im anschließenden Vortrag einer Mitarbeiterin der Schlösserverwaltung erhalten wir viele Informationen über dieses einzigartige Gebäude, das in weniger als vier Jahren Bauzeit von 1744-1748 entstanden ist. In Auftrag gegeben hat es die musik- und theaterbegeisterte Markgräfin Wilhelmine von Brandenburg-Bayreuth (1709-1758). Anlass der Errichtung war die 1748 mit großem Aufwand gefeierte Hochzeit ihrer einzigen Tochter, Elisabeth Friederike Sophie, mit Herzog Carl Eugen von Württemberg. Der Innenausbau des Theaters erfolgte in kürzester Zeit mit vorgefertigten und außerhalb der Baustelle bemalten hölzernen Architekturgliedern, Skulpturen und Gemäldeteilen, die dann vor Ort zusammengesetzt wurden. Die aufwändige Renovierung dauerte 6 Jahre und die feierliche Wiedereröffnung mit der Oper "Artaserse" fand am 12.04.2018 statt. Wir erhalten viele Informationen in Rekordzeit – da wäre selbst Dieter Thomas Heck neidisch geworden. In den hinteren Reihen ist die Mitarbeiterin zudem schlecht zu verstehen. Am darauffolgenden Tag kommt der Vortrag besser an und wird auch nicht im Akkord gesprochen.



Im Anschluss geht es jeweils in zwei Gruppen durch die Straßen rund um das Markgräfliche Opernhaus. Wir erfahren vieles über dieses einfache Handwerkerviertel im 18. Jahrhundert und über die Menschen, die damals hier gelebt haben. Zum Ensemble des Markgräflichen Opernhauses zählt u. a. das 1753 errichtete Hotel „Goldener Anker“ in der Opernstraße. Dessen Sandsteine stiftete Wilhelmine, die für ihren Theaterbau ein adäquates Umfeld wünschte und die alten Häuser der Handwerker abreißen ließ. Aus der Zeit der Markgrafen stammen das Alte Schloss (heute Finanzamt) und das Neue Schloss. Interessant auch die Geschichten über das Redoutenhaus und die Synagoge in der Münzgasse. Bei der Wilhelminen-Skulptur auf den Schlossterrassen - eine Nachbildung der Skulptur im Freundschaftstempel von Sanssoucis in Potsdam - verabschieden wir uns nach einer informativen dreiviertel Stunde von unserer Stadtführerin.

Da für Bilder aus dem Opernhaus eine Genehmigung erforderlich ist, verzichten wir sicherheitshalber auf unserer Homepage darauf.